

Kirche im demographischen Wandel – Kolping gestaltet mit!

Multiplikatoren in der Kolping-Seniorenarbeit tagten im März in Fulda

Von Michael Hermes

Aus ganz Deutschland waren erneut über 30 Kolpingschwestern und Kolpingbrüder angereist, die in ihren Diözesanverbänden und darüber hinaus Verantwortung für die Seniorenarbeit bei Kolping tragen. Thema der Tagung war „Resilienz – Stark im Alter“. Anhand des Themas zeigt sich das Profil von Kolping als Sozialverband vor Ort. Seniorenarbeit wird vor Ort geleistet. Es gibt Angebote in einzelnen Kirchengemeinden, Dörfern und Stadtteilen, in denen Kolping beweist: Alter ist eine gestaltbare Lebensphase. Der eigene Umgang mit dem Alter(n), dem „Geringerwerden“ ist dabei genauso von Bedeutung wie eine aktive Neuorientierung und das Anknüpfen an Interessen und Aufgaben. Doch Kolping ist auch ein Teil von Kirche, die sich – wie die gesamte Gesell-

schaft – dem demographischen Wandel stellen muss. In Fulda diskutierten die Teilnehmenden über die Rolle von Kolping im Rahmen der kirchlichen Altenpastoral und darüber, was vor Ort geleistet werden kann und bereits angeboten wird.

Kirche im demographischen Wandel

Der demographische Wandel – also die Änderung des Verhältnisses der Altersgruppen zueinander, innerhalb der Gesamtbevölkerung – beschäftigt nicht nur die Bundespolitik (z. B. mit Blick auf die Rentenentwicklung), sondern ist für alle gesellschaftlichen Akteure von Bedeutung. Ein Blick auf die nachstehende Abbildung verdeutlicht den Wandel der Anteile der Altersgruppen innerhalb der vergangenen Jahrzehnte.

Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur.

13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung.

Bevölkerung in absoluten Zahlen, Anteile der Altersgruppen in Prozent, 1950 bis 2060.

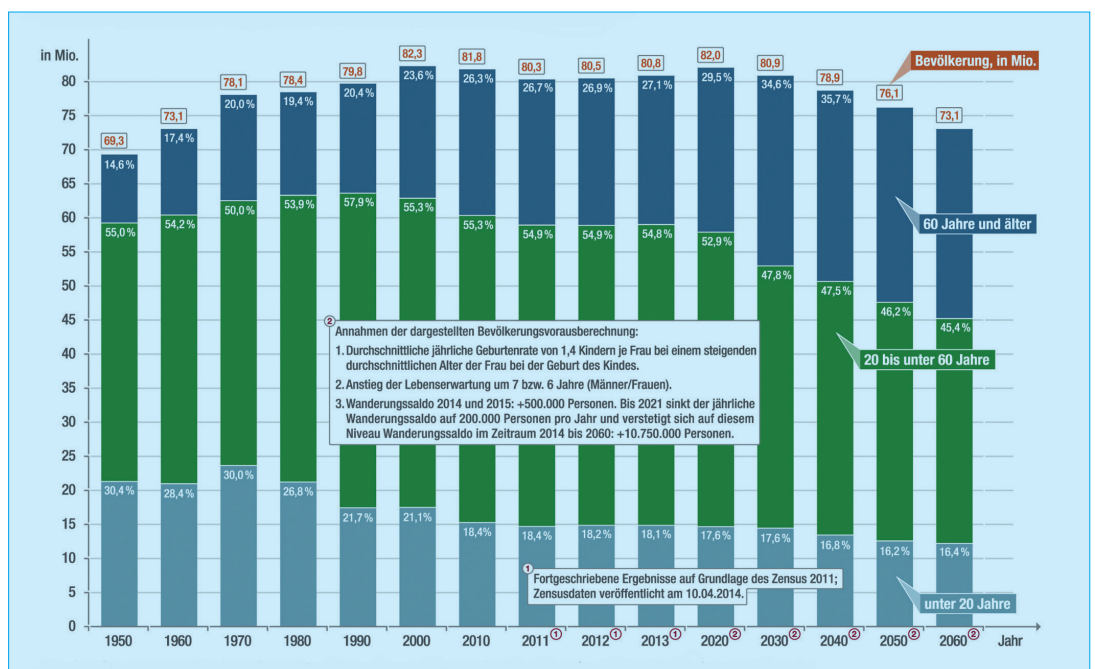


Illustration: Statistisches Bundesamt, Bundeszentrale für politische Bildung 2015

So waren im Jahr 1960 28,4% der Bevölkerung unter 20 Jahre alt. Die 20- bis 60- Jährigen machten 54,2% aus und lediglich 17,4% der Bevölkerung waren 60 Jahre und älter. Das Statistische Bundesamt geht in seiner Berechnung für das Jahr 2040 von einer deutlich anderen Zusammensetzung der Bevölkerung aus. Prognostiziert wird ein Anteil von 16,8% bei den unter 20-Jährigen, wohingegen 35,7% der Bevölkerung 60 Jahre und älter sein werden.

Doch wie reagieren Kirchen und Religionsgemeinschaften auf diesen Wandel? Was bedeuten immer älter werdende Gläubige mit Blick auf (neue) Formen von religiösen Feiern und Gottesdiensten? Wie können immer ältere Gemeindemitglieder aktiv eingebunden werden? Die Vorstellung „wer alt ist glaubt“, hat mit der Realität in vielen Kirchengemeinden nicht mehr viel gemeinsam. Doch wie richtet die Kirche ihre Altenpastoral aus? Welche Angebote werden im Bereich der Altenpastoral vor Ort vorgehalten?

Grundlagen der Altenpastoral

Kirchliche Altenpastoral kann als Seelsorge mit und für ältere und alte Menschen verstanden werden. Sie tritt auf als Anwalt älterer und alter Gemeindemitglieder, die sich aktiv mit ihren Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen. Für Kolpingsfamilien sind insbesondere die Bereiche Altenseelsorge und Altenbildung von Bedeutung: Hier ist Kolping vor Ort aktiv, bringt Jung und Alt miteinander ins Gespräch und eröffnet gemeinsame Lern-, Handlungs- und Erfahrungsräume. Zu den weiteren Handlungsdimensionen der Altenpastoral gehören Altenhilfe sowie Altenpolitik (siehe dazu Idee & Tat 4/2018).

Für die Altenpastoral vor Ort können die folgenden Themen und Fragestellungen Handlungsimpulse sein:

- Wann ist man eigentlich alt? (Welche „Altersbilder“ leiten uns / unsere Gesellschaft und wie spiegeln sich diese in unseren Angeboten wider?)
- Im Alter glauben (Wie kann der Glaube auch im Alter wachgehalten werden? Welche Angebote gibt es?)
- Miteinander verbunden (Wie können Menschen unterschiedlicher Generationen zusammengebracht werden? Wie sind wir gemeinsam Kirche?)

- Möglichkeiten entdecken (Welche Erfahrungsräume können durch Angebote eröffnet werden? Wer kann seine Erfahrungen und Talente wie einbringen?)
- Leben mit Krankheit und Gebrechlichkeit (Jeden Tag werden wir alle älter. Unser Körper und unser Leben verändern sich. Wie können wir Menschen darin begleiten? Wo ist der Glaube ein wichtiger Halt in Krankheit und Not?)
- Mein Leben im Blick (Angebote der Biografiearbeit sind insbesondere im Alter ein wichtiger Bestandteil der Seniorenarbeit. Es gilt, das bisherige Leben in den Blick zu nehmen, aber auch die Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren.)
- Vom Sterben und Abschiednehmen (Wie begleiten wir Menschen, die einen Verlust erleiden müssen? Wird Gemeinde hier spürbar?)

Die Verantwortlichen für die Seniorenarbeit hoben in Fulda zunächst zwei Kerngedanken hervor: Die Kirche muss die Altenpastoral und den größer werdenden Anteil an älteren / alten Gemeindemitgliedern verstärkt in den Blick nehmen, aber: „Kirche sind wir alle!“ Auch dies war die einhellige Meinung der Teilnehmenden. So schließen zahlreiche Angebote der Kolpingsfamilien bereits gut an die genannten Handlungsimpulse an. Dazu gehören etwa Seniorenbildungstage, Generationenwochenenden sowie Angebote der Trauerbegleitung. Wichtig ist es, regelmäßige Treffen anzubieten, die mit einem zielgruppenrechten Inhalt gefüllt werden wie beispielsweise Bewegungsangeboten, gemeinsames Singen, Wortgottesdienste, oder ähnlichem.

Kolping bietet Bildung, Engagement, gelebten Glauben und ein breites Netzwerk. Altenpastoral und Seniorenarbeit vor Ort können davon nur profitieren. ◀

KONTAKT

Weitere Informationen zum Thema Altenpastoral finden sich beispielsweise online beim Erzbistum Köln:

- www.lebeninfuelle.info
- Alle Arbeitshilfen und News aus dem Referat Familie und Generationen sind online abrufbar unter:
- www.kolping.de/handlungsfelder/familie-und-generationen/